**Das Zweitgutachten**

**fuer die Masterarbeit von Toporkow Igor Sergeewitsch**

 **“LINGUAKULTURELLE BESONDERHEITEN DER DARSTELLUNG VON OLYMPISCHEN SPIELEN IM DEUTSCHEN UND RUSSISCHEN INTERNET”**

Die Masterarbeit von Toporkow Igor Sergeewitch ist der Analyse und dem Vergleich der Internetdarstellung der Olympia 2014 in Russland und in Deutschland gewidmet. Dabei baut Herr Toporkow auf umfangreichem Material – er hat viele Internettexte von professionellen Journalisten und Nutzern in beiden Sprachen gelesen und analysiert. Wichtig ist auch die Ergaenzung durch Photokollagen, die – so der Verfasser – zum Trend im Netz gehoeren.

Im ersten – theoretischen – Kapitel (Paragraph) geht es dem Autor um die theoretischen Grundlagen der Forschung. Herr Toporkow geht ausfuehrlich auf die ihm wichtigen Begriffe und Themen ein, zB auf “das Konzept”, das er eindeutig fuer den zentralen Begriff der Liguistik haelt. Dazu gibt es sicherlich auch andere Stellungsnahmen, aber der Begriff des Konzeptes bildet im ersten Kapitel die notwendige inhaltlich tragfaehige Achse, die einzelne Bauelemente der theoretischen Basis ordnet. Bei der Rezeption der Darstellung der Geschichte und der Funktionen von dem, was als Sport bezeichnet wird, wuenscht man sich gelegentlich etwas deutlichere Hinweise darauf, was der Autor den Quellen entlehnt, und wo er seine eigene Meinung vertrit. Die moderne Erweiterung des Begriffes “Sport” durch die Seme “politisches Argument” oder “kommerzieller Faktor” hat Herr Toporkow nachstehend auch im zweiten Teil seiner Arbeit nachgewiesen, und das wieder mit etwas irritierender Eindeutigkeit, denn das, was er anscheinend ausschliesslich fuer den Sport fuer markant haelt, ist auch an vielen anderen oeffentlichen Aktivitaeten zu sehen (Konzert, Buergerfest oder Massenkundgebung). Interessant sind Resultate der Umfragen, die Medien veranstaltet haben, und die der Autor gerne mitnimmt in seine Ausfuehrungen, auch zahlreiche Zitate unterhalten die Plausibelitaet mancher Schluesse. Dort, wo es um das Thema “positive nationale Identitaet, Stolz auf sein Land sein”, weil die Nationalmannschaft Nummer Eins wurde, geht (S.16 ua), koennte man vielleicht viel deutlicher darauf hinweisen, dass es total menschlich ist, sich mit dem Guten, mit dem Sieg zu identifizieren, und nicht mit dem Verlust oder Niederlage. Das die Politiker es nutzen, ist absolut klar, nur die Art und Weise wie man das macht kann sehr unterschiedlich sein. Vorurteile, die in der Gesellschaft kommen und gehen, auch die, die laenger oder gar “fuer ewig” bleiben, bilden den weiteren wichtigen Bereich in den Ausfuehrungen des Herrn Toporkow, was aber im anderen Kapitel der Dissertation zum Ausdruck kommt. Aus meiner Sicht ist die Rolle des Internets in der modernen Gesellschaft zwar richtig betont, aber etwas oberflaechlich dargestellt, denn es gibt schon genug Meldungen, dass die Praesentation der Fakten im Netz nicht nur objektiv sein kann. Muss auch nicht sein, wenn es einem um die eigene Selbstdarstellung geht. Und das auch im Bezug auf Olympia 2014. Der Autor koennte es deutlicher ausformulieren, sonst bleibt die Ueberbrueckung zum Punkt “Bewertung” etwas in der Luft haengen. Allein die Wahl dessen, worueber berichtet wird und was nicht erwaehnt wird, kann schon aussagekraeftig genug sein.

Der zweite Teil der Arbeit (Paragraph 2) ist der Internetdarstellung der Zeit vor der Olympia in Sotschi und der ganzen Vorberitung gewidmet. Hier hat man auch die Blogers als Textautoren analysiert, was ich richtig und gut finde, nur koennte man vielleicht sie und auch Printmedienjournalisten gruppieren, und die Gruppen beschreiben (zB diejenige, die in Sotschi selber dabei waren, oder die, die sich aus zuverlaessigen (?) Quellen informieren liessen, diejenige, die gerne Sport treiben oder Sportler sind, und die, die schon in der Schule den Sportunterricht hassten, usw), ob solche Erfassung ueberhaupt Sinn macht, muss man sich ueberlegen, aber bei jeder Bewertung ist auch der Adressat wichtig, besonders im Netz, wo der Kreis der Rezipienten auch extra begrenzt werden kann. In diesem Teil der Dissertation gibt es sprachwissenschaftliche Elemente, es wird die Funktion der Fragesaetze als Titel thematisiert. Beispiele sind echt interessant, nur fehlt mir gerade an der Stelle die Statistik: gibt es davon viele? Ja – so der Autor -, aber wieviele von der Gesamtzahl der Titel sind Fragesaetze? Auf der Seite 34 steht geschrieben, dass die russischen Journalisten sehr emotional schreiben, besonders wenn sie kritisieren. Ist es damit verbunden,dass man sich nicht mit dem Boesen identifizieren moechte und sich gerade deswegen aktiv distanziert, oder man kritisiert so hart, weil es einen angeht?

Die Arbeit ist auch dadurch interessant, dass Herr Toporkow selbst mehrere Umfragen im Netz gemacht hat und die Resultate analysiert. Das ist natuerlich eine Bereicherung fuer die Forschungsarbeit, die Schluesse sind nachvollziehbarer. Sehr spannend finde ich die Photokollagen, zum Thema Bild und Text, der sich auf das Bild bezieht koennte man auch was sagen.

Die Dissertation enthaelt 71 Textseiten (dazu noch 10 Seiten Anhang und Bibliographie) und besteht aus einer Einfuehrung, zwei Kapiteln (Paragraphen), einer Zusammenfassung und der Bibliographie mit 86 Buechern, Artikeln und Woerterbuechern (auf Russisch und auf Deutsch). Es gibt auch Anhaenge mit Diagrammen und Tabellen.

Herr Toporkow kommt zu folgenden Ergebnissen:

* Wie man berichtet, ist udrch das Herkunftsland gepraegt, dh man kann sich davon nicht losloesen
* Die Russen thematisieren staendig die Korruption, Olympia ist nur ein Schaufenster dessen, was es nicht gibt, man vernachlaessigt eigene beduerftige Buerger, um Supereindruck auf die Auslaender zu machen.
* Die Deutschen schreiben ueber Verletzungen der Menschenrechte, angagierte russische offizielle Presse und Probleme mit der Pressefreiheit. Ganz wichtig: Putin als Kernfigur, aber auch als Empfaenger aller Profizite.

Resultate der Analyse sind interessant, einige Punkte moechte ich in der Diskussion klaeren:

* Warum hat man sich fast ausschliesslich auf die Vorbereitung auf die Olympia konzentriert?
* Koennte man nicht die Autoren aus dem Netz naeher beschreiben (Sportler, Profis, Journalisten (fuer welche Medien schreibt man), Nichtsportler, Fans usw; Altersgruppen, Einwohner von Sotschi, Fremde)
* Wortspiel hat man zwar erwaehnt, aber nicht genug aus sprachlicher Perspektive analysiert, was gerade fuer dieses Material vielverspraechend zu sein scheint.
* Manche Schluesse sind zu sehr eindeutig: die deutschen Journalisten vertreten europaeische Wertevorstellung, die Russen kritisieren alles, was vom Staat initiiert ist. Wie ist es mit der Alternative?
* Der Text ist leider alles Andere als frei von Schreib- und Sprachfehlern.

Die Masterarbeit von Herrn Toporkow ist eine interessante Untersuchung, das Thema ist aktuell, entspricht allen Anforderungen, die fuer die Masterarbeit am Lehrstuhl fuer die deutsche Philologie der Philologischen Fakultaet der Universitaet St. Petersburg gestellt werden, und verdient eine positive Note.

Den 06.06.2014

Galina Wladimirowna Lipis